

Prof. Johann Figl, Wien

s. auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Figl

Rede am Fest zum 95. Geburtstag von Ursula Lyon in Wien, 26.8.2023

Liebe Ursula Lyon, verehrte Mitfeiernde,

es ist für mich eine Ehre und Freude bei diesem Fest, zu dem so viele gekommen sind, einige Worte sagen zu dürfen. Schon vor vielen Jahren begegnete ich Frau Ursula, da ich - bis heute - in einem regelmäßigen Gespräch mit Buddhistinnen und Buddhisten bin, sowohl aus persönlichem Interesse als auch aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Lehrender an der Universität Wien für Religionswissenschaft, in der ich wiederholt über den Buddhismus Vorlesungen und Seminare gehalten habe, und im Zusammenhang damit auch interreligiöse Tagungen und Dialogveranstaltungen durchführen konnte. Ich möchte rückblickend nur ein Ereignis unserer Kooperation an der Universität nennen, das mir in sehr guter Erinnerung ist. Ein wichtiges internationales Symposium fand anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts für Religionswissenschaft statt, und zwar zum Thema ‚Rituale im Kontext von Sterben, Tod und Trauer‘ (Anm. 1). Dabei ging es nicht nur um theoretische Vorträge, sondern es war auch ein umfangreicher praxisorientierter Teil integriert. Dabei haben Sie, liebe Ursula, die **„Gestaltung von Sterbe- und Abschiedsriten im Rahmen buddhistischer Spiritualität“** überzeugend vor Augen gestellt, verbunden mit konkreten Praxis-Anweisungen. Es war ein leitendes Anliegen von Ursula, die Praxis - und nicht eine Theorie - in den Mittelpunkt zu stellen! Ich war tief beeindruckt von diesen buddhistisch inspirierten Ritualen, die in der damals erschienenen ersten Auflage des Buches ‚Rituale für das ganze Leben‘ näher ausgeführt sind (Anm. 2).

Einen anderen Schwerpunkt der Tätigkeit von Ursula Lyon möchte ich mit Nachdruck hervorheben, nämlich ihre Initiativen zur **Gleichberechtigung und Freiheit der Frau**, sowohl generell in der Gesellschaft als auch innerhalb der Religion des Buddhismus. Ihr Lebensweg hatte ihr schon gezeigt, dass es schwierig war, eine Dhammalehrerin zu werden. Sie sagt selbst in einem Interview: „Das war nicht einfach. Ich bin Laie, eine Frau und keine Schülerin von einem Guru“; aber sie war überzeugt: „Auch auf Umwegen gelangt man zum Ziel“ – was sie auch erreicht hatte! (Anm. 3) In ihrer spirituellen Praxis des Übens und Lehrens für viele wurde sie von einer anderen bedeutenden Frau und Buddhistin inspiriert, deren Schülerin sie geworden ist, nämlich von Ayya Khema, die ebenfalls Vorträge am Wiener Institut für Religionswissenschaft gehalten hat. Deren emanzipatorische Aktivitäten zeigten sich vor allem in den Bemühungen um die Gleichstellung der Nonnen mit den Mönchen im Buddhismus, was schließlich in vielen Ländern erreicht wurde. Solche Entwicklungen sind zugleich ein Vorbild für Frauen außerhalb des Ordens. Ayya Khemas Sichtweise ist hier wegweisend: „Viel vom Wert des Nonnendaseins liegt darin, anderen Frauen ein Beispiel für weibliche Unabhängigkeit von männlicher Bildung und Macht zu sein (...)“ (Anm. 4). Gerade dieses Anliegen, das heute noch ein Desiderat ist, hat Ursula Lyon durch ihre vielen und fruchtbaren Kurse unterstützt und durch ihre Spiritualität verstärkt, die sie in den Worten zum Ausdruck bringt, dass es die „Essenz der buddhistischen Lehre“ ist „Unheilsames“ zu unterlassen und „Heilsames“ zu tun (Anm. 5). Dafür danken wir ihr von ganzem Herzen und wünschen weiterhin ein aktives und befreiendes Wirken!

Anmerkungen:

1. Tagungsprogramm des Symposions vom 9.-11. Juni 2005 an der Universität Wien.
2. Ursula Lyon, Rituale für das ganze Leben. Buddhistisch inspiriert, Theseus Verlag, Berlin 2004.
3. Ursula Lyon, „Meine Selbstverantwortung wieder übernehmen“. Interview mit Marina Jahn und Johannes Kronika am 12. April 2011, in: Buddhismus in Österreich. Magazin der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft Nr. 3/2011, Seite 6-9; Zitat: S. 8.
4. Ayya Khema, Die Bedeutung der Ordinierung als buddhistische Nonne, in: Ursache und Wirkung – Zeitschrift für Buddhismus (Österreich), 6. Jahrgang, Heft Nr. 16, Frühjahr 1996, Seite 6-8, Zitat: S. 8. Vgl. dazu ausführlicher den Abschnitt zu Ayya Khema in: Johann Figl, Leben nach 1945 im Kontext gesellschaftlicher und religiöser Strömungen, Seifert Verlag, Wien 2020, Seite 170-173.
5. Ursula Lyon, Interview (siehe Anm. 3), Seite 9.